

# Krankenstand und Fehlzeiten in der Landesverwaltung 1998 bis 2001

Die seit 1998 vom NLS jährlich durchgeführte Erhebung über den Krankenstand und die Fehlzeiten in der Landesverwaltung<sup>1)</sup> ist im Jahr 2001 abermals durchgeführt worden. Berücksichtigt wurden im Jahr 2001 die Daten von 126 Behörden (Vorjahr 120), darunter alle Ministerien (mit Ausnahme MU) und Bezirksregierungen als Pflichtbehörden. Es handelt sich nahezu um den gleichen Behördenkreis wie im letzten Jahr. Im Vergleich zum Vorjahr (28 285 Beschäftigte) liegen von dem Jahr 2001 Daten von 29 367 Beschäftigten (ca.14 % der Landesbediensteten) vor. Um eine Trendaussage bei den Krankenstandsentwicklungen treffen zu können, werden im folgenden die Ergebnisse von 1998 bis 2001 verglichen.

Die Fehltage aufgrund von Krankheit sind differenziert nach Dauer der Abwesenheit (kurz, mittel, lang) einerseits und nach Abwesenheit durch Sanatoriums- oder Kuraufenthalts andererseits. Fehlzeiten aufgrund von Mutterschutzregelungen wurden nicht erfasst. Alle Angaben wurden differenziert nach Statusgruppen (Beamte und Angestellte, Arbeiter) abgefragt. Die Gruppen der Beamten und Angestellten wurden außerdem unterteilt nach Laufbahngruppen (höherer, gehobener, mittlerer, einfacher Dienst), um eine größere Differenzierung der Ergebnisse, die weitere Interpretationen erlaubt, zu ermöglichen.

Freiwillige Angaben wurden zusätzlich nach Geschlecht, Alter der Bediensteten und Beschäftigungsumfang erfragt (vgl. Tabelle 1). Die freiwilligen Angaben sind untereinander und mit den Daten des obligatorischen Teiles der Erhebung nicht kombinierbar.

Die wichtigsten Ergebnisse der Untersuchung sind die Indikatoren **Krankenstand in Prozent** sowie **Fehltage pro Kopf**:

- **Krankenstand in Prozent** gibt an, wie viel seiner Arbeitszeit ein jeder Beschäftigte prozentual im Durchschnitt pro Jahr gefehlt hat. Basis bei dieser Berechnung ist ein Jahr mit 251 Arbeitstagen.
- **Fehltage pro Kopf** meint die Anzahl der Ausfalltage, die durch Krankheit oder Kur- und Sanatoriumsaufenthalt auf einen Beschäftigten in einem Jahr kommen.

Beide Indikatoren gehen auf dasselbe Datenmaterial zurück und sind mathematisch miteinander verbunden: Fehltage pro Kopf mal 100 dividiert durch 251 = Krankenstand in Prozent. Da diese beiden Indikatoren einen sinnvollen Vergleichsmaßstab bieten, aus dem die wichtigsten Ergebnisse abzulesen sind, wird im folgenden auf die Nennung der absoluten Zahlen der verlorenen Arbeitstage verzichtet.

## 1. Ergebnisse des freiwilligen Teiles der Erhebung: Einflüsse von Alter und Geschlecht

### 1. Fehltage pro Kopf und Krankenstand 1998 bis 2001

Ergebnisse des freiwilligen Teils der Erhebung – Merkmal	Fehltage pro Kopf				Krankenstand in Prozent			
	1998	1999	2000	2001	1998	1999	2000	2001
Männer	12,07	12,91	12,16	12,09	4,81	5,14	4,85	4,82
Frauen	15,65	15,56	15,84	15,91	6,24	6,20	6,31	6,34
unter 35 Jahre	10,44	10,27	11,24	9,87	4,16	4,09	4,48	3,93
35 bis unter 50 Jahre	13,31	13,52	12,60	13,36	5,30	5,39	5,02	5,32
50 Jahre und älter	19,23	20,51	19,52	19,24	7,66	8,17	7,77	7,67
Nachrichtlich:								
<b>Insgesamt</b>	<b>12,73</b>	<b>13,43</b>	<b>13,19</b>	<b>13,13</b>	<b>5,07</b>	<b>5,35</b>	<b>5,26</b>	<b>5,23</b>

Die bereits in den Vorjahren getroffene Aussage<sup>2)</sup> - mit zunehmendem Alter steigt die krankheitsbedingte Abwesenheit vom Arbeitsplatz – wird durch die Erhebung des Jahres 2001 bestätigt. Mit 19,24 Fehltagen sind die über 50-jährigen Beschäftigten fast doppelt so häufig abwesend wie die unter 35-jährigen (9,87 Fehltage), ihr Krankenstand hat sich jedoch gegenüber dem Jahr 2000 etwas verringert. Im Vergleich zum Vorjahr haben sich die Krankenstände bei den unter 35-jährigen stark verringert, von 11,24 Fehltagen im Jahr 2000 auf 9,87 Fehltage im

Jahr 2001, und unterschreiten damit auch den Krankenstand aus dem Jahr 1998 (10,44 Fehltage). Mit 13,36 Fehltagen der 35- bis unter 50-jährigen hat sich ein leichter Anstieg des Krankenstandes zum Vorjahr (12,60 Fehltage) beobachten lassen.

Frauen fehlten im Schnitt 15,91 Tage und Männer 12,09 Tage. Der Abstand zwischen den Geschlechtern hat sich im Vergleich zum Jahr 2000 weiter erhöht, und zwar von rund drei Tagen im Jahr 2000, auf fast vier Tage (3,82) im

Jahr 2001. Die höhere Absenz von Frauen steht im Zusammenhang mit der Mehrfachbelastung der Frauen durch Berufstätigkeit, Haushalt, Schwangerschaft, Geburt und Kinderbetreuung.

Schon der Tabelle 1 ist abzulesen, dass sich die Zahl der Fehltage pro Kopf seit dem Jahr 1998 (12,73) bis zum Jahr 2001 (13,13) immer um rund 13 Tage bewegt. Die

Gesamtzahl der Fehltage ist vier Jahre lang nahezu konstant geblieben. Im Vergleich zu den Vorjahren ist schon zum zweiten Mal hintereinander eine leichte Abnahme des Krankenstandes zu verzeichnen. Die folgenden Tabellen 2a und 2b differenzieren diese Ergebnisse nach Statusgruppen und Dauer der Erkrankung bzw. des Kur- und Sanatoriumsaufenthalts.

## 2. Ergebnisse des Pflichtteils der Erhebung

### 2.1 Statusgruppe und Dauer der Erkrankung

2a. Fehltage pro Kopf 1998 bis 2001 nach Statusgruppe sowie Dauer der Erkrankung bzw. des Kur- und Sanatoriumsaufenthalts

Status-Gruppe	Kurzerkrankung (1 – 3 Arbeitstage)				Mittelfristige Erkrankung (4 – 20 Arbeitstage)				Langfristige Erkrankung (mehr als 20 Arbeitstage)				Kur- und Sanatoriumsaufenthalt			
	1998	1999	2000	2001	1998	1999	2000	2001	1998	1999	2000	2001	1998	1999	2000	2001
Beamte	2,51	2,70	2,65	2,79	4,37	4,79	4,65	4,46	3,77	4,03	4,12	4,00	0,23	0,29	0,31	0,28
Angestellte	2,64	2,80	2,76	2,86	5,74	6,24	5,87	5,90	6,33	5,81	5,88	5,90	0,37	0,45	0,52	0,51
Arbeiter	1,74	2,15	1,79	2,09	7,88	8,89	7,98	8,28	10,51	10,73	10,42	9,82	0,50	0,59	0,79	0,80
insgesamt	2,52	2,72	2,65	2,79	4,99	5,45	5,19	5,10	4,93	4,90	4,95	4,87	0,29	0,36	0,40	0,38

2b. Krankenstand in Prozent nach Statusgruppe sowie Dauer der Erkrankung bzw. des Kur- und Sanatoriumsaufenthalts

Status-gruppe	Kurzerkrankung (1 – 3 Arbeitstage)				Mittelfristige Erkrankung (4 – 20 Arbeitstage)				Langfristige Erkrankung (mehr als 20 Arbeitstage)				Kur- und Sanatoriumsaufenthalt			
	1998	1999	2000	2001	1998	1999	2000	2001	1998	1999	2000	2001	1998	1999	2000	2001
Beamte	1.00	1.08	1.06	1.11	1.74	1.91	1.85	1.77	1.50	1.61	1.64	1.59	0.09	0.12	0.12	0.11
Angestellte	1.05	1.11	1.10	1.14	2.29	2.49	2.34	2.35	2.52	2.31	2.34	2.35	0.15	0.18	0.21	0.20
Arbeiter	0.69	0.86	0.71	0.83	3.14	3.54	3.18	3.30	4.19	4.27	4.15	3.91	0.20	0.23	0.32	0.32
Insgesamt	1.01	1.08	1.06	1.11	1.99	2.17	2.07	2.03	1.96	1.95	1.97	1.94	0.11	0.14	0.16	0.15

Im Jahr 2001 trat eine Abnahme der Fehltage bei den mittelfristigen (5,10 Tage; Rückgang um – 0,09 Tage) und langfristigen Erkrankungen (4,97; Rückgang um 0,08 Tage) und sowie bei den Fehltagen durch Kur- und Sanatoriumsaufenthalte (0,38; Rückgang um 0,02 Tage) im Vergleich zum Vorjahr auf. Fehltage aufgrund von Kurzerkrankungen steigen fast stetig an, von 2,52 Fehltagen im Jahr 1998 über 2,72 Fehltagen im Jahr 1999 auf 2,79 Fehltagen im Jahr 2001. Jedoch fallen diese Erhöhungen nicht sehr stark ins Gewicht. Die Zahl der Fehltage durch langfristige Erkrankungen im Jahr 2001 (4,87 Tage) unterschreitet sogar den Wert aus dem Jahr 1998

mit 4,93. So wie auch im Jahr 2000 schon festzustellen war, weichen die Kurzerkrankungswerte von den Beamten (1,11 %) und Angestellten (1,14 %) im Jahr 2001 auch kaum von dem Gesamtdurchschnitt von 1,11 % ab. Relativ stark angestiegen sind die Fehltage durch mittelfristige Erkrankung bei den Arbeitern, von 7,98 im Jahr 2000 auf 8,28 im Jahr 2001. Auffällig ist auch wie bereits in den Vorjahren, dass die Unterschiede zwischen den Statusgruppen vor allem bei den langfristigen Erkrankungen zu Tage treten: Während Beamte im Schnitt nur 4,0 Tage durch langfristige Erkrankungen fehlten, waren es 9,82 Tage bei den Arbeitern.

### 2.2 Ausfalltage nach Erkrankungsdauer 2000 und 2001

In der folgenden Tabelle 3 ist für die Jahre 2000 und 2001 zusammengestellt, wie sich die Zahl der Ausfalltage strukturell zusammensetzt.

3. Ausfalltage 2000 und 2001 nach Erkrankungsdauer

Dauer der Erkrankung bzw. Kur- und Sanatoriumsaufenthalt	2000	2001
	Zahl der ausgefallenen Tage	
Kurzerkrankung~ .....	2,65	2,79
Mittelfristige Erkrankung.....	5,19	5,10
Langfristige Erkrankung .....	4,95	4,87
Kur- und Sanatoriumsaufenthalt .....	0,40	0,38
Insgesamt .....	13,19	13,13

Wie bereits im Vorjahr bestätigt sich, dass die Masse der Ausfalltage nicht etwa durch kurzfristige Bagatellerkrankungen und schon gar nicht durch Kur- oder Sanatoriumsaufenthalte zustande kommt. Drei Viertel der Ausfälle gehen auf das Konto mittel- und langfristiger Erkrankungen, und um so erfreulicher ist die Tatsache, dass gerade in diesem Bereich im Jahresvergleich Rückgänge auftraten.

### 2.3 Ergebnisse nach Laufbahngruppen: Der Einfluss der Hierarchie

Die Tabellen 4a und 4b differenzieren die Krankenstände noch einmal genauer, indem eine Unterscheidung der Laufbahngruppen der Beschäftigten vorgenommen wird. Am höchsten ist die Zahl der Fehltage im einfachen Dienst. Im Vergleich zu 1998 ist hier - mit Ausnahme eines Rückganges in 1999 - ein Anstieg der Fehltage zu beobachten.

Bei Beamtinnen und Beamten im einfachen Dienst lag die Anzahl der Fehltage 1998 bei 12,97 und ist bis 2001 auf 16,64 gestiegen. Im einfachen Dienst der Angestellten hat es einen Anstieg der Fehltage von 1998 bis 2001 um ca. 1 ½ Tage gegeben.

Bei der Interpretation der Fehltage im einfachen Dienst ist jedoch Vorsicht geboten, denn die Zahl dieser Beschäftigten ist relativ gering und die Ergebnisse unterliegen schon von daher größeren Schwankungen.

Auch im mittleren Dienst der Angestellten hat es einen leichten Anstieg der Fehltage gegeben, wobei es bei den Beamten im mittleren Dienst zum Jahr 2001 einen leichten Rückgang gab von 13,99 im Jahr 2000 auf 13,71 im Jahr 2001. Im mittleren Dienst der Angestellten liegt der Fehltagewert von 2001 bei 16,77 und damit höher als im Jahr 2000 (16,64) und ebenfalls höher als im Jahr 1998.

4a. Fehltage pro Kopf 1998 bis 2001 nach Status- und Laufbahngruppe

Laufbahngruppe	Insgesamt				Beamtinnen und Beamte				Angestellte				Arbeiterinnen und Arbeiter			
	1998	1999	2000	2001	1998	1999	2000	2001	1998	1999	2000	2001	1998	1999	2000	2001
Höherer Dienst	7,01	8,02	7,81	7,20	6,81	8,06	7,85	7,18	7,96	7,82	7,66	8,57	x	x	x	x
Gehobener Dienst	10,04	11,20	10,84	10,30	9,99	11,08	10,93	10,87	10,26	11,74	10,38	10,38	x	x	x	x
Mittlerer Dienst	14,94	15,32	15,34	14,80	13,14	13,88	13,99	13,71	16,73	16,61	16,64	16,77	x	x	x	x
Einfacher Dienst	16,62	13,98	16,70	18,30	12,97	14,78	14,56	16,64	17,50	13,88	16,93	18,78	x	x	x	
<b>Insgesamt</b>	<b>12,73</b>	<b>13,43</b>	<b>13,19</b>	<b>13,13</b>	<b>10,88</b>	<b>11,82</b>	<b>11,73</b>	<b>11,52</b>	<b>15,08</b>	<b>15,29</b>	<b>15,03</b>	<b>15,17</b>	<b>20,63</b>	<b>22,36</b>	<b>20,97</b>	<b>20,99</b>

4b. Krankenstand (in Prozent) 1998 bis 2001 nach Status- und Laufbahngruppen

Laufbahngruppe	Insgesamt				Beamtinnen und Beamte				Angestellte				Arbeiterinnen und Arbeiter			
	1998	1999	2000	2001	1998	1999	2000	2001	1998	1999	2000	2001	1998	1999	2000	2001
Höherer Dienst	2,79	3,20	3,11	2,90	2,71	3,21	3,13	2,86	3,17	3,12	3,05	3,42	x	x	x	x
Gehobener Dienst	4,00	4,46	4,32	4,10	3,98	4,42	4,35	4,33	4,09	4,68	4,14	4,14	x	x	x	x
Mittlerer Dienst	5,95	6,10	6,11	5,90	5,24	5,53	5,57	5,46	6,66	6,62	6,63	6,68	x	x	x	x
Einfacher Dienst	6,62	5,57	6,65	7,30	5,17	5,89	5,80	6,63	6,97	5,53	6,75	7,48	x	x	x	x
<b>Insgesamt</b>	<b>5,07</b>	<b>5,35</b>	<b>5,26</b>	<b>5,23</b>	<b>4,33</b>	<b>4,71</b>	<b>4,67</b>	<b>4,59</b>	<b>6,01</b>	<b>6,09</b>	<b>5,99</b>	<b>6,05</b>	<b>8,22</b>	<b>8,91</b>	<b>8,35</b>	<b>8,36</b>

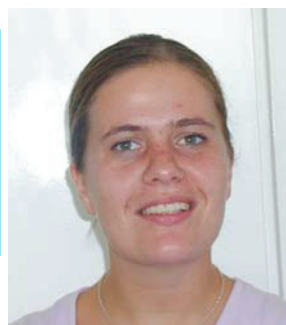
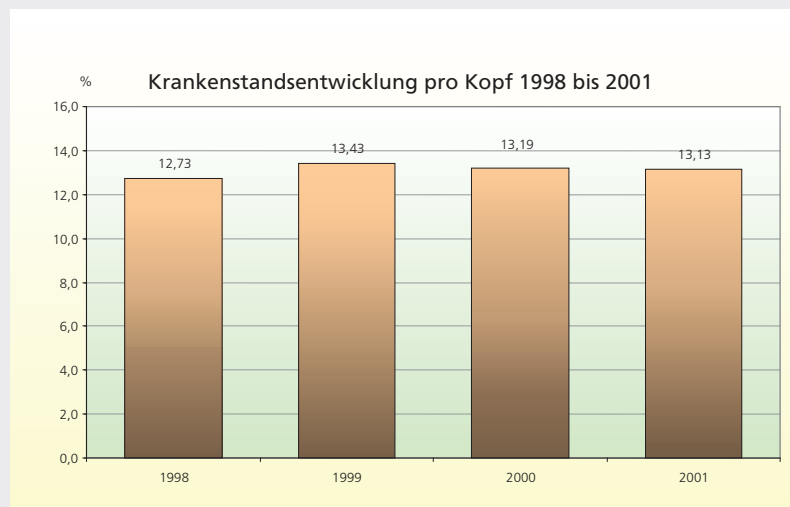
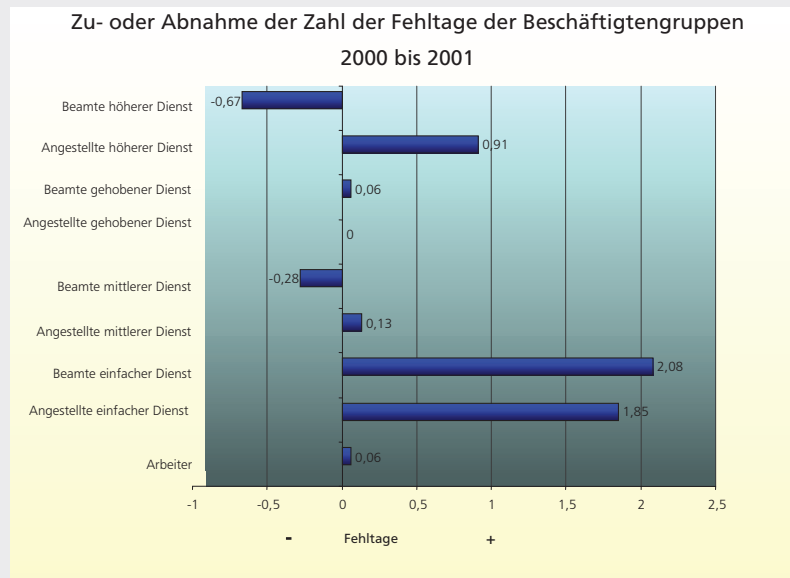
Schaut man sich im Vergleich dazu die Entwicklung der Fehltage in dem gehobenen und höheren Dienst der Beamten und Angestellten an, so ist zum zweiten Mal hintereinander eine Abnahme zu verzeichnen, nachdem es von 1998 auf 1999 einen Anstieg gegeben hat. Im höheren Dienst der Beamten lag der Fehltagewert 2000 bei 7,85 und liegt 2001 bei 7,18. Auch bei den Beamten im gehobenen Dienst ist die Zahl der Fehltage von 2000 mit

10,93 auf 10,87 im Jahr 2001 gesunken. Bei den Angestellten im höheren Dienst gab es eine Zunahme der Fehltage von 7,66 im Jahr 2000 auf 8,57 im Jahr 2001. Im gehobenen Dienst der Angestellten ist die Anzahl der Fehltage konstant geblieben. Es gibt keinen biologischen Grund dafür, dass ein Beschäftigter aus der unteren Arbeitshierarchie häufiger krank ist als ein Höhergestellter. Dennoch entspricht die Zahl der Krankheitstage exakt der

hierarchischen Stellung (vgl. auch das Schaubild): Am seltensten sind die Beschäftigten im höheren Dienst krank, gefolgt vom gehobenen, mittleren und einfachen Dienst. Die meisten Ausfalltage treten bei den Arbeitern auf. Dieses Gefälle hat sich seit 1998 durchaus nicht abgeflacht, es ist im Gegenteil zumindest von 2000 auf 2001 eher noch gewachsen. Offenbar hat eine erweiterte Dispositionsbefugnis und die damit verbundene Möglichkeit, eigene Vorstellungen verwirklichen zu können, einen po-

sitiven Einfluss auf die Gesundheit. Autonomie und Verantwortung machen gesund, und ein zu geringer Grad an eigener Entfaltungsmöglichkeit macht krank. Gesundheitsmanagement ist insofern immer untrennbar mit den Zielen der Verwaltungsreform verbunden.

<sup>1)</sup> Vgl. gemeinsamer Runderlass des Innenministeriums, der Staatskanzlei und der übrigen Ministerien vom 26.01.98 (Nds. MinBlatt 1998, S. 311ff) sowie die erstmalige Darstellung der Ergebnisse in Stat. Monatshefte Niedersachsen 1999, S. 536. <sup>2)</sup> Vgl. Stat. Monatshefte Niedersachsen 9/1999, S. 536ff für 1998, Stat. Monatshefte Niedersachsen 1/2001, S. 21ff für 1999 und 9/2001, S. 477ff für 2000.



Eva Scherling  
Tel. 05 11 / 98 98 – 16 16

**Zusammenfassung:**

Seit dem Jahr 1998 hat sich der Krankenstand pro Kopf in der Landesverwaltung kaum verändert. Er liegt seit 4 Jahren bei ca. 13 Tagen.

Auch im Jahr 2001 hat sich der Zusammenhang zwischen dem Grad beruflicher Autonomie und Krankenstand bewiesen. Je höher die hierarchische Stellung desto kleiner die Anzahl der Fehltage.